

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 51 (1976)

Heft: 10

Vorwort: Vorwort des Redaktors

Autor: Herzig, Ernst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der gefährliche Zinnsoldat

Aus dem standhaften Zinnsoldaten ist ein gefährlicher geworden. Ziemlich genau vor Jahresfrist hat der Basler Grossrat Weder von der Regierung des Stadtkantons verlangt, den Verkauf von «Kriegsspielzeug» zu verbieten. Und jetzt lese ich – diesmal in einem kirchlichen Blatt – vom verderblichen Einfluss solchen Spielzeugs auf die kindliche Psyche. «Schlummernde Aggressionen werden damit geweckt und Triebe zur Gewalt enthemmt», wusste der gelehrte Verfasser den erschrockenen Eltern zu berichten. Naiaberau! – Jetzt dürfte es nur noch eine Frage der Zeit sein, bis sich auch der Schweizerische Friedensrat dieser unheilvollen Masche annimmt. Nach den Dienstverweigerern, nach der Militärjustiz und dem Waffenhandel bietet sich dieses Thema in idealer Weise für eine geharnischte Protest-Resolution an.

Lassen wir das und unterstellen wir den Zinnsoldaten und anderem militärischem Miniatur-Gerät, dass ihr Einfluss auf die kindliche Seele wirklich so übel ist, wie es der Grossrat und das Kirchenblatt wahrhaben wollen. Trotzdem ist mir bis jetzt noch nie zu Ohren und unter die Augen gekommen, dass solches «Teufelszeug» als Ursache für irgendein Verbrechen verantwortlich gemacht worden ist. Hingegen verkaufen die Warenhäuser, Grossverteiler und einschlägigen Geschäfte neben Zinnsoldaten (gilt als Synonym für jegliche Art «Kriegsspielzeug»), in weit grösserem Umfange auch Miniatur-Autos und andere motorisierte Vehikel. Wenn es wahr ist, dass der Strassenverkehr in den vergangenen dreissig Jahren mehr Todesopfer gefordert hat als alle Kriege in dieser Zeit, so wundert es mich, dass es bis jetzt noch keinem Menschen eingefallen ist, deswegen die blechernen oder hölzernen Spielautos anzuklagen. Wer, so besehen, das eine Spielzeug als gefährlich abqualifiziert und über das andere kein Wort verliert, leidet nach meiner Meinung unter Schizophrenie oder Verhältnisblödsinn. Dieser Eindruck wird noch vertieft, wenn wir ans Fernsehen oder an die Illustrierten denken, die ja Kindern ebenfalls zugänglich sind. Vorab am Bildschirm wird Übles sogar live übertragen, und zwar in einem Ausmass, das auch von der üppigsten Kinderphantasie kaum annähernd erreicht werden kann. Gemessen an diesen Krimis und Greueln zeigt sich der Zinnsoldat als ein völlig harmloses Wesen.

Ist er auch, Gottseidank! Und standhaft hat er nicht nur alle Zeitläufte überdauert, sondern auch ungeschoren alles ertragen, was man ihm Ungerechtes und Wüstes glaubte anlasten zu müssen. Das ist gut und erfreulich, vor allem für jene Kinder, die noch Kinder bleiben dürfen. Hoffentlich wird es unter diesen einige geben, die das Spiel mit Zinnsoldaten auch in die Zeit des Erwachsenseins hinüberretten. «War game», wie solche Beschäftigung mit typisch schweizerischem Ausdruck bezeichnet wird, gehört für viele Zeitgenossen zu einer faszinierenden Freizeittätigkeit.

Doch kehren wir zum Anfang zurück. Hinter dem grossrätlichen Begehren nach einem Verkaufsverbot und hinter der scharfen pfarrherrlichen Kritik steckt mehr als nur die Sorge um die kindliche Psyche. Im umgekehrten Sinne etwa zur Praxis in den kommunistisch dominierten Staaten, wo man Mädchen und Buben schon im Kindergartenalter mit wirklichem Kriegsgerät vertraut macht und sie zum Hass gegen Andersdenkende erzieht, wird bei uns keine Gelegenheit ausgelassen, um die Jugend möglichst früh der Wehrpflicht zu entfremden. Was der Herr Weder in Basel gefordert hat und was im Kirchenblatt zu lesen war, liegt ganz auf dieser Linie – ob man solches nun wahrhaben will oder nicht. Möge deshalb nicht nur der Zinnsoldat standhaft bleiben!

Ernst Herzog